



Erich Fromm Glossary – Grundbegriffe Erich Fromms

Any kind of commercial use of the texts requires written permission from Erich Fromm's Literary Rights Administrator and, as a rule, also from the publisher holding the rights for the title in question.

love, unconditional

To put it briefly, the maternal principle is *unconditional love*, mercy, the natural equality of children, the prevalence of natural law over man-made law, and of natural groups like the family or the tribe over manmade groups like the state. Mother's love is unconditional. This is a biological necessity, since her interest and love cannot depend on the infant's pleasing her. Because this love is unconditional, it also cannot be controlled or acquired; its absence produces a sense of lostness and titter despair. [...] The fatherly principle is that of *conditional love*, depending on obedience and performance, abstract thought, hierarchical structure, justice, law, and order. The nature of fatherly love is that he makes demands, establishes principles and laws, and that his love for the son depends on the obedience of the latter to these demands. [...] As a result, fatherly love can be acquired by doing what father wants, in contrast to motherly love which is not acquired by anything. but which is there. The infant, indeed, is loved by his mother not because he pleases her, but because he is her child, and this experience of unconditional love has a euphoric character which remains as deep longing, almost ineradicable in the mind. If father's love is lost it is not so deep a tragedy, because it can be regained, but it also lacks the euphoric character of motherly love because it is always conditional and a reward, rather than an act of grace. — (1970b [with Michael Maccoby]: *Social Character in a Mexican Village. A Sociopsychoanalytic Study, Englewood Cliffs (Prentice Hall) 1970, pp. 112 f.*)

Liebe, bedingungslose

Kurz gesagt, geht es bei dem mütterlichen Prinzip um *bedingungslose Liebe*, um Barmherzigkeit, um Anerkennung der natürlichen Gleichberechtigung der Kinder, und um den Vorrang des Naturrechts vor den vom Menschen gemachten Gesetzen sowie der natürlichen Gruppen – wie der Familie und Sippe – vor den vom Menschen geschaffenen

Gruppen – wie dem Staat. Mutterliebe kennt keine Bedingungen. Dies ist eine biologische Notwendigkeit, weil das Interesse und die Liebe einer Mutter nicht davon abhängen dürfen, ob das Kind ihr Freude macht oder nicht. Da diese Liebe keine Bedingungen kennt, kann sie auch nicht beeinflusst oder erworben werden. Ihr Fehlen verursacht ein Gefühl von Verlorenheit und äußerster Verzweiflung. [...] Das väterliche Prinzip ist das Prinzip der *bedingten Liebe*, die von Gehorsam, Leistung, abstraktem Denken, einer hierarchischen Struktur, von Gerechtigkeit, Gesetz und Ordnung abhängt. Das Wesen der väterlichen Liebe hängt vom Gehorsam gegenüber seinen Forderungen und den von ihm aufgestellten Prinzipien und Gesetzen ab. [...] Folglich kann man sich die väterliche Liebe dadurch verschaffen, dass man tut, was der Vater will, während man sich die mütterliche Liebe auf keine Weise erwerben kann. Sie ist einfach da. Die Mutter liebt ihr kleines Kind nicht, weil dieses ihr Freude macht, sondern weil es ihr Kind ist. Die Erfahrung der bedingungslosen Liebe hat euphorischen Charakter und hinterlässt eine tiefe, fast unzerstörbare Sehnsucht. Wenn die Liebe des Vaters verlorengeht, ist das keine so große Tragödie, weil man sie sich zurückgewinnen kann; dafür fehlt ihr der euphorische Charakter der mütterlichen Liebe. Die väterliche Liebe ist immer bedingt; sie ist eine Belohnung und kein Akt der Gnade. — (1970b [zus. mit Michael Maccoby]: *Der Gesellschafts-Charakter eines mexikanischen Dorfes*, GA III, S. 353 f.)